

Menschenhand gepflückt werden. Setze aber an einem schattigen Orte nur ein einziges Veilchenpflänzchen in den Boden, und in wenigen Jahren wirst du finden, daß seine Nachkommenschaft von dem ganzen Gebiet ringsum Besitz ergriffen hat, du magst die Blüten pflücken oder nicht. Welches ist nun der geheimnisvolle Ursprung dieser neuen Pflanzen?

Nur die Frühlingsblüten wagen sich mit ihren Köpfchen ein wenig unter den Blättern hervor; die Sommerblüten halten sich von Anfang an versteckt, und je weiter die Fruchtbildung in ihnen voranschreitet, um so mehr krümmen sich ihre Stiele dem Erdboden zu. Was wird hier aus dem Samen werden? Werden die jungen Pflänzchen gedeihen können, wo eins dem andern den Platz streitig macht? Während die Veilchensamen geradezu von der Natur bestimmt zu sein scheinen an Ort und Stelle zu bleiben, begibt sich die Pflanze selbst auf die Wanderschaft. Von dem kurzen Veilchenstoc aus sieht man lange, dünne Zweige mit kleinen, schuppenartigen Blättern, sogenannte Ausläufer, über den Boden hinwachsen. Bald schlagen sie Wurzel und treiben Laubblätter, später stellen sich auch die Blüten dazu ein. Kurz, aus dem Ausläufer ist in einiger Entfernung von der Mutterpflanze ein neues Veilchenpflänzchen entstanden. So sorgt die Natur für ihre Kinder bald auf die eine, bald auf die andere Art.

98. Der Löwenzahn.

Kinder pflücken gern die weißen, wolligen Köpfchen des Löwenzahns und blasen hinein, daß die Teile wie Federn nach allen Seiten auseinander fliegen. Das sind die Früchte unserer Pflanze; jedes Körnchen trägt an seiner Spitze auf seinem Stiel einen zarten, weißen Federkranz, der es schon im leisesten Windzug weithin durch die Luft trägt. Die einen lassen sich dann auf der Wiese nieder, die andern am Wege; diese steigen heimlich über den Gartenzaun und schleichen sich zwischen Rosen und Bedojen ein, jene richten ihre Reise nach der Stadt und siedeln sich fest mitten auf der Straße zwischen den Pflastersteinen an.